



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Buddhistische Tempelanlagen in Siam

Ravendro, Ravi

Berlin, 1916

Auszüge aus siamesischen Geschichtswerken, Tempelbauten betreffend

[urn:nbn:de:hbz:466:1-94738](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-94738)



AUSZÜGE AUS SIAMESISCHEN GESCHICHTSWERKEN, TEMPELBAUTEN BETREFFEND

AUSZÜGE AUS DEM
PHÖNGSAVA:DAN KRÜNG KĀO
Bangkok o. J.

Band I, Seite 2:

Chüläsäkkärat 715 (1353 n. Chr.).

Der König Phra:Chão Uthong von Ayuthia befahl, daß an Stelle seines alten Palastes »Tāmnāk Vieng Lēk« ein Vīhan und ein Ma:hathat erbaut werde. Dieses Vāt nannte er Phūtthāisāvān. Der Grundstein wurde um 8 Uhr 25 Minuten morgens am ersten Tage des zunehmenden Mondes im vierten Monat des Jahres Chüläsäkkärat 715 gelegt.

Band I, 7:

Chüläsäkkärat 749 (1387 n. Chr.). König Phra:Rame-suen baut das Vāt Phu Khāo Thong in Ayuthia.

Band I, 8:

Chüläsäkkärat (786 1424 n. Chr.). König Sömdēt Bō-römmā Raxathīrat läßt den Tempel Vāt Ma:hajōng in Ayuthia erbauen.

Band I, 9:

Chüläsäkkärat 796 (1434 n. Chr.). Der König Sömdēt Phra:Börömmă Trăilôkănat ließ an Stelle seines früheren Palastes einen Tempel mit Namen Văt Phra:Sisara:phēt-xădaram erbauen.

Band I, 9 und 10:

An der Stelle, wo der König Phra:Chăo Uthong verbrannt wurde, ließ der König Phra:Börömmă Trăilôkănat im Jahre 796 Chüläsäkkärat (1434 n. Chr.), dem Jahre seiner Thronbesteigung, einen Phra:Ma:hathat und einen Tempel erbauen, den er Văt Phra:Ram nannte.

Im Jahre 810 Chüläsäkkärat (1448 n. Chr.) erbaute derselbe König den Tempel »Văt Chŭlama:ni«.

Band I, 26:

Chüläsäkkärat 892 (1530 n. Chr.) ließ König Phra:Ma:ha Chăkrăphăt an Stelle seines früheren Palastes einen Bôt und einen Vihan errichten. Diesen Tempel nannte er Văt Văng Xăijă.

Band I, 255:

Chüläsäkkärat 955 (1593 n. Chr.). Der König Phra:Ekăthôtsărôt ließ bei seiner Thronbesteigung das Văt Phra:Vôra Xetharam erbauen, mit dem Wunsche, ein mächtiger König zu werden. In dem Văt errichtete er einen Ma:ha Vihan, einen Ma:ha Chedi, in welchem Phra:Sărırıka:that beigesetzt wurde; dazu baute er Kŭdi für die Mönche. Alsdann ließ er die ganzen Schriften des Trăipidök zusammen mit dem Ăttha:ka:tha, Dika, Khănti und Vïvôrăna: aufschreiben und in einem Gebäude Ho Pra:sat Thăm unterbringen. Dann lud er Mönche ein, dort zu wohnen, und ernannte Mŭn, Khŭn, Luăng für den

Tempel. Dazu gab er Geld für Kleidung und Unterhalt der Mönche. Dann erbaute er eine Rông Thăm Sala und ein Prasat Phra:Raxă Săp. Den Mönchen ließ er täglich Speisen darbringen.

Band I, 267:

Im Jahre Chŭlăsăkkărat 968 (1606 n. Chr.) befahl der König Sömdët Phra:Chăo Söng Thăm, den Erdboden vor dem Vihan Klëb zu erhöhen und dort eine königliche Verbrennungsstelle einzurichten.

In demselben Jahre kam die Nachricht aus der Stadt Săra:bŭri, daß ein Jäger mit Namen Phran Bŭn eine große Fußspur auf dem Abhang eines Berges gefunden habe. Der König war hocheufreut und fuhr alsbald mit einem Gefolge vieler königlicher Ruderboote, begleitet von seinem Hofstaat, nach Tharuâ (etwas nördlich von Ayuthia). Am nächsten Morgen setzte er dann die Reise mit Elefanten fort. Damals war dort noch kein Weg, und der Phran Bŭn mußte den Zug führen. Als der König sah, daß es eine echte Buddhaspur mit dem Chăkkra:zeichen und den 108 Erkennungsmalen war, in Übereinstimmung mit den Palischriften und mit der Nachricht aus Ceylon, die den Siamesen mitteilte, daß auch im Königreich Siam mit der Hauptstadt Krŭng Sŭrĭ Ājŭtthăja eine Buddhaspur auf einem Berge sich befinde. Der König war hocheufreut und zufrieden. Er kniete nieder und erhob die Hände mit aneinandergelegten Fingern (Thăvai Tha:să Năkkha) über sein Haupt. Dann weihte er der Spur den fünffachen Gruß (Benchangkha:Pra:dĭt) viele Male. Dasselbe tat auch sein Gefolge. Der König und alle Versammelten opferten mit Weihrauch und duftenden Blumen; darauf

umschritten sie die Spur mit Lampen. Den Wald um den Berg, und zwar im Umkreise von ein Jôt Entfernung, weihte der König der Fußspur. Dann ließ er durch seine Baumeister T. 179 über der Fußspur einen Möndöb (Thronhimmel) erbauen. Daneben erbaute er einen Bôt, einen Vihan, eine Sala Kāmbarien, Reihen von Rasthäusern (Tük Kuan) und Küdi für die Mönche in großer Zahl. Dann ließ er einen Europäer mit Hilfe eines Fernrohres einen geraden Weg durch den Wald bis Tharuâ, 10 Va (= 20 m) breit, anlegen. Dieser Weg wurde von Gesträuch und Pflanzenwuchs gesäubert und festgestampft. Nach Tharuâ zurückgekehrt, ließ der König dort am östlichen Ufer ein Schloß mit Namen Tāmñāk Chão Sănük erbauen. Darauf fuhr der König nach Ayuthia zurück. Den Bau in Phra: Bat ließ der König kräftig fördern, so daß nach vier Jahren die Arbeiten vollendet wurden. Darauf zog der König hinauf zur Buddha spur und ließ ein Freudenfest von sieben Tagen dort veranstalten; dann kehrte er wieder nach Ayuthia zurück.

Im Anschluß möchte ich noch eine Sage berichten, die an die Fußspur anknüpft.

Schon lange Jahre war es in Ceylon bekannt, daß in der Nähe von Ayuthia ein goldner Berg mit einer Fußspur Buddhas sei. Als nun der König Phra: Chão Prasat Thong sah, daß der Berg nur aus Stein bestand, so bat er um ein himmlisches Zeichen. Da erschien ihm plötzlich der ganze Berg in hellem Glanze aus purem Golde. Der König nahm dann ein Stück dieses Goldes vom Berg der Buddha spur als Andenken mit nach Ayuthia und ließ dort zur Erinnerung an den Tag, wo ihn die Himmlischen den Khão Phra: Bat (Berg der Fußspur) in goldenem Glanze

erstrahlen ließen, einen Berg mit einem Phra:chedi, das er Phu Khảo Thong (Goldener Berg) nannte, erbauen. In dem Phra:chedi auf diesem Phu Khảo Thong zu Ayuthia setzte er dann den goldenen Stein vom Khảo Phra:Bat bei.

Es kann sich hierbei nur um eine Renovation oder einen Neuausbau gehandelt haben, da das Vät Phu Khảo Thong 1387 vom König Phra:Ramesuen gegründet wurde. Der Phu Khảo Thong ist in Wirklichkeit eine Anspielung auf den Mittelpunkt des ganzen Weltsystems, den Berg Merü.

Band I, 275:

Chüläsäkkärat 992 (1631 n. Chr.) bestieg der König Phra:Chảo Prasat Thong den Thron von Ayuthia. Unter anderem ließ er in diesem Jahre an der Stelle des Palastes der Sömdët Phra:Phăn Pi Luâng (seiner Mutter) ein Ma:ha-thatchedi erbauen, umgeben von einer Phra:Ra:bieng, auf deren Ecken man schöne Merüthit und Merürai errichtete. Dazu baute er einen Bôt, einen Vihan, eine Sala Kambarien und viele Kûdi für die Mönche. Diesen Tempel aber nannte er Vät Xäijavätha:naram.

Band I, 276:

Chüläsäkkärat 993 (1632 n. Chr.). Der König Phra:Chảo Prasat Thong ließ einen Baumeister nach der alten Hauptstadt Phra:Năkhon Luâng (Angkor) von Kambodja fahren und dort Zeichnungen und Aufmessungen machen; nach diesen errichtete der Baumeister nach seiner Rückkehr nördlich von Ayuthia auf dem Wege nach Phra:Bat in der Nähe des Vät Thephă Chăn ein Sommerschloß, welches der König, weil nach Mustern aus der Hauptstadt Phra:Năkhon Luâng von Kambodja angelegt, ebenfalls Phra:Năkhon Luâng nannte.

In demselben Jahre baute (renovierte) der König auch den Tempel Vät Phra:Sisanphët in Ayuthia.

Band I, 277:

Chüläsäkkärat 994 (1633 n. Chr.) ließ der König Phra: Chão PrasatThong auf der Insel Bang Nang Ĩn (heute Bang Pa: Ĩn) ein Sommerschloß mit Namen Phra:Thinäng Äisävän Thĩphă Asa:na: erbauen. Dazu errichtete er (nördlich von Bang Pa: Ĩn) einen Tempel mit Phra:chedi und Vĩhan, den er Vät Xũmphõn Nĩkajaram nannte.

Band II, 109:

Chüläsäkkärat 1050 (1688 n. Chr.) ließ der König Phra: Phethäraxa auf dem Hausplatze seiner Mutter, da dies eine glückliche Stelle sei, einen Tempel (Phra:Aram) mit Bôt, Vĩhan, Sala Kămbarien, Phra:chedi, Kämphäng Këo, Kũdi Sõng, Sala Sa:phan (Landungs- und Badestelle), Vët Kũdi (Aborte) vollständig erbauen. Dann befahl er den Töpfern und Zieglern (Xang Khlüeb), gelbglasierte Ziegel zur Bedachung des Bôt und des Vĩhan zu brennen. Der Bau des Tempels aber dauerte mehr als drei Jahre, bis zum Jahre Pi Khan Ättha:Sõk. Der König nannte dann den Tempel Vät Bõrõmmă Phũtttharam. Er ernannte darin einen Oberpriester mit dem Titel Phra:Jan Sõmphõthĩ Raxa Khăna:Khama:vasi. Darauf ließ er den Tempel durch ein Fest einweihen, welches drei Tage dauerte. Den Mönchen aber ließ er viele Gaben darreichen. Dem Tempel teilte er Hörige (Lek = ursprünglich Schriftzeichen, Zahl; den Hörigen wurde ein Zeichen auf den Unterarm eintätowiert) und Land nach der alten Sitte zu.

Band II, 140:

Im Jahre Chüläsäkkärat 1061 (1699 nach Chr.) dachte

der König Sömdët Phra:Chão Sûâ an die Stelle, wo er geboren wurde, die ihm seine Mutter, die Sömdët Phra:Phan Pi Luâng (Tochter des Königs von Xiengmãi und Nebenfrau des Königs Phra:Narai) genannt hatte, als er noch jung war. Als nämlich im Jahre Chũläsäkkärat 1024 (1662 nach Chr.) der König Sömdët Phra:Narai nach Phĩtsänũlôk zog, um dort die Buddhabilder Phra:Xĩna:rat und Phra:Xĩna:si anzubeten, und dort ein Fest von drei Tagen feierte, entbrannte er in Liebe zur Sömdët Phra:Phan Pi Luâng. Diese gebär einen Sohn an dem Orte Phra:Phôthĩ Pra:thăb Xang in der Gegend der Stadt Phĩchĩt im Jahre Chũläsäkkärat 1024 (1662 n. Chr.). Die Nachgeburt tat man in eine silberne Kapsel, welche man an der Geburtsstelle zwischen dem Tõn Phôthĩ Pra:thăb Xang (Phô-Baum, bei dem der Elefant anhielt, damit die Königin absteigen konnte, um ihren Sohn zu gebären) und einem Ma:dũâ-Baum eingrub. Nach diesem Ma:dũâ-Baum erhielt auch der Sohn den Namen Chão Ma:dũâ. Der König gedachte dieser Stelle, und da es ein glücklicher, segensbringender Ort war, so gab er Befehl, dort an der Stelle des Tõn Phôthĩ Pra:thăb Xang einen Tempel zu bauen mit einem Bôt, einem Vĩhan, einem Ma:hathat, Phra:chedi, Sala Kămbarien und Kũdi Sõng, alles ganz vollständig. Der Bau dauerte länger als zwei Jahre. Darauf zog der König mit dem gesamten Hofstaat in großer Prozession königlicher Ruderbarken hinauf und ließ den Tempel durch ein dreitägiges Freudenfest einweihen. Dem Tempel teilte er Land und Hörige (Lek) zu, der alten Sitte gemäß. Er ernannte einen Oberpriester mit dem Titel Phra:Khru Thămma:rũchĩ Raxămũni und verteilte unter die Mönche viele Gaben.

Band II, 141:

Chüläsäkkärat 1062 (1700 n. Chr.) traf ein Blitzstrahl den Mönthöb im Vät Sümöngkhön Böphit und setzte ihn in Brand. Die herabfallenden Trümmer verletzten das darunterstehende Buddhabild. Der König ließ darauf an Stelle des Mönthöb einen Vihan von mehr als einem Sën Länge (1 Sën = 40 m) erbauen.

Band II, 169—71 (abgekürzt):

Chüläsäkkärat 1087 (1725 n. Chr.) meldete der Oberpriester des Vät Pa Môk (dieser Tempel liegt in der Stadt Angthong, etwas nördlich von Ayuthia am Mënäm-Strom), daß das große Bild des schlafenden Buddha vom Wasser unterspült sei und mitsamt dem darüber erbauten Vihan in den Fluß zu stürzen drohe. Da erbot sich der königliche Baumeister Pha:ja Raxäsöngkhram, es bis zu einer anderen Stelle genügend weit vom Ufer wegzuschaffen, ohne daß das Bild dabei verletzt würde. Dem Thronfolger erschien dies unmöglich, da das Buddhabild aus Backsteinen und Kalk bestand und daher leicht brechen konnte. Als aber der Baumeister mit seinem Kopfe für die Durchführung der Arbeit haftete und die Mönche ein Abreißen und Neuaufbauen des Bildes für Sünde erklärten, gab der König endlich seine Zustimmung. Im Jahre Chüläsäkkärat 1088 (1726 n. Chr.) ließ Pha:ja Raxäsöngkhram unter persönlicher Aufsicht des Königs und des Thronfolgers, die fast ständig an der Arbeit teilnahmen, 14 bis 15 Va (28 bis 30 m) lange und 1 Sok und 1 Khüb (75 cm) starke Balken, sowie 4 bis 5 Va (8 bis 10 m) lange und 1 Sok (50 cm) starke Balken herbeischaffen zum Bau einer Schleifbahn (Më Sädüŋ) und eines Schleifwagens auf Rollen.

Die Querbalken hierzu waren 1 Khüb (25 cm) dick und 1 Sok breit. Die Schleifbahn ließ er durch 3 Kăm starke und 3 Va (6 m) lange Pfosten, die er an den Seiten einrammte, festhalten. Auf diese Schleifbahn selbst legte er Bretter von 2 Nïu (2 Zoll) Stärke. Darauf ließ er in den Unterbau des Buddhabildes 1 Sok breite und 1 Khüb hohe Öffnungen einbrechen, je mit 1 Sok Abstand voneinander. Hier hinein schob er auf beiden Seiten die Balken des Schleifwagens. Die übrigen Backsteine zwischen den Löchern ließ er fortbrechen und dann überall starke Bohlen unterschieben, bis das Buddhabild ganz auf dem Schleifwagen lag. Diese Vorarbeiten dauerten fünf Monate. Als dann die königlichen Sterndeuter den günstigen Tag und die günstige Stunde bestimmt hatten, wurde an dem festgesetzten Tage im Beisein des Königs das Buddhabild bis zur neuen Stelle fortgeschleift, wozu man einen neuen Vihan darüber baute. Der König aber ließ außer diesem Vihan noch eine Sala Kămbarien, einen Bôt (Rông Phra: Ûbôsôt), Phra:chedi, Kûdi, Sala, Kămphêng Këo, Ho Trăi und 50 Xănuen erbauen, dazu noch einen Abort und eine Bade- und Landungstreppe. Nach fünf Jahren war die Arbeit beendet.

Band II, 186:

Chüläsäkkärat 1106 (1744 n. Chr.). Der König Phra: Chăo Bôrömmă Kôt ließ das Phra:chedi und das Văt Phu Khăo Thong renovieren.

Band II, 199, 200:

Chüläsäkkärat 1121 (1759 n. Chr.). Der König baute zwei Tempel, Văt La:müt und Văt Khrüttha.

AUSZÜGE AUS DEM PHÖNGSAVA:DAN JÔNÖK

Band II, 32:

Als der König Phra:Öng Vao starb, baute sein Sohn, der König Phra:Öng Këo, einen Phra:Säthub (Stūpa) und einen Aram (Tempel, Vät) auf der Ostseite des Mëkhông. Dieser Bau wurde am Mittwoch, dem fünfzehnten Tage des zunehmenden Mondes im sechsten Monat des Jahres Pi Xuet Phütthäsäkkärat 331 (213 v. Chr.) vollendet.

Band II, 32:

Der König Phra:Öng Ngôn des Landes Jônök ließ einen Phra:Säthub und einen Aram in der Gegend von Pha Rub Tăo erbauen. Der Bau wurde am Donnerstag, am fünfzehnten Tage des zunehmenden Mondes im sechsten Monat des Jahres Pi Xălu Phütthäsäkkärat 345 (198 v. Chr.) vollendet.

Band II, 32:

Der König Phra:Öng Tön ließ beim Tode seines Vaters, des Königs Phra:Öng Ngôn, einen Vihan und ein Phra:Phütthă Bat (Fußspur des Buddha auf dem Berge Pha Luek) errichten. Am Freitag, dem fünfzehnten Tage des zunehmenden Mondes im achten Monat Phütthäsäkkärat 372 (171 v. Chr.) wurde der Bau vollendet.

Band II, 68, 69:

Als die Königin Nang Chăma Thevi von Xiengmăi den Thron dieses Landes bestieg (Chulăsäkkärat 59, 278

697 n. Chr.), baute sie für die 500 Mönche, die sie aus ihrer Vaterstadt La:vô (Löpburi) mitgebracht hatte, einen Tempel. Zu jener Zeit hatte das Königreich Xiengmäi 4000 Städte und Dörfer und 2000 Tempel.

Band II, 74, 75:

Die Königin Chăma Thevi gebär Zwillinge mit Namen A:nănta:Jôt und Ma:hănta:Jôt. Als diese 18 Jahre alt waren, gab sie dem A:nănta:Jôt das Land Xiengmäi, dem Ma:hănta:Jôt die Stadt Lămphun. Die Königin selbst legte die Regierung nieder und wohnte unter dem Titel SômdătPhra:Phăn Pi Luâng in der Stadt Lămphun. Dort baute sie viele Tempel, deren Namen hier folgen: im Osten der Stadt Văt A:rănjika Vihan, im Walde Măi JangXai das Văt Malüvaram, im Norden der Stadt das Văt Phăttharama Vihan, im Westen das Văt Lăngkaram und das Văt Ma:havănnaram, im Süden das Văt Ma:hasăttharam, einen anderen Tempel baute sie noch im Nordosten. Sie ließ viele Buddhabilder für diese Tempel gießen.

Band II, 115, 116:

Einst brachte ein Oberpriester mit Namen Phra:Ja-nărăngsi eine Knochenreliquie des Buddha von der Stadt Pataliputra nach der Hauptstadt Xiengmäi des Königreichs Jônök zur Zeit der Regierung des Königs Pha:ja Chăkkrä Thevărat im Jahre 640. Dieser bezeugte der Reliquie seine Verehrung durch Opfer. Er fragte dann den Priester, was für ein Bauwerk er errichten sollte, um die Reliquie darin beizusetzen. Der Priester aber antwortete: Ich weiß, daß, als der Buddha noch am Leben war, er einst dies Land Jônök besuchte, als noch die alte Hauptstadt, welche jetzt in Trümmern liegt, der Sitz der Könige war. Als damals

der Buddha mit seinen Jüngern den Palast des Königs betrat, fing einer der Elefanten gewaltig zu trompeten an, daß es klang wie ‚sën, sën‘. Dann lief der Elefant zur Stadt hinaus bis zu einem Hügel, der die Gestalt eines Schildkrötenrückens hatte. Da sprach der Buddha: ‚Einst wird sich die Königsstadt des Reiches Jônök auf diesem Hügel erheben, und man wird die Stadt Müäng Xangsën (Stadt der hunderttausend Elefanten) nennen.‘ Darum, so sprach der Phra:Janärängsi zum König, solltest du die Reliquie dort beisetzen. Da ließ der König Pha:ja Chäckrä Thevärat auf jenem Hügel ein Phra:chedi erbauen und darin die Reliquie beisetzen. Um das Phra:chedi erbaute er einen Tempel, den er Vät Xieng Mänxang Khöng nannte.

Band II, 191 und folgende (Auszug):

Chüläsäkkärat 693 (1331 n. Chr.) holte der Oberpriester Phra:Süma:na:then aus dem Orte Bangcha in der Nähe von Sükhôthäi eine Buddhareliquie, die dort zur Zeit des Königs Asoka in einem Phra:chedi beigesetzt war. Er fand die Reliquie in einem Reliquienbehälter (Pha:öb), so groß wie eine Ma:kok-Frucht. Die Reliquie selbst war so groß wie eine Bohne (Thuâ Khiau), von rotgoldiger Farbe (Si Thong Ŭräi). Er brachte die Reliquie dem König Thao Kûna von Xiengmäi. Dieser ernannte den Phra:Suma:na:then zum höchsten Oberpriester (Phra:Sängkha:rat) in seinem Königreich. Dann erbaute er im Walde Pa Mäi Phäjom einen Tempel, den er Vät Büppharam Suen Dok Mäi Luâng nannte. Darauf setzte der König das Gefäß mit der Reliquie auf einen Elefanten, den er frei laufen ließ. Dieser stieg aber auf die Spitze des Berges

Doi Sütēph, nördlich von der Stadt, wo er anhielt. Der König ließ alsdann auf der Spitze des Berges Doi Sütēph ein großes Phra:chedi erbauen, in welchem er die Reliquie beisetzte.

Band II, 227, 228:

Chülāsākkārat 813 (1451 n. Chr.) starb die Mutter des Königs Dīlōkārat von Xiengmāi. Dieser verbrannte den Leichnam und erbaute an der Verbrennungsstelle einen Tempel mit einem Vīhan von einer Ausdehnung von 20 Va (= 40 m) in die Länge und Breite. Umgeben war der Vīhan von einem eisernen Gitter, das aus lanzentragenden Kriegergestalten bestand. Als der Tempel fertiggestellt war, gab er ihm den Namen Vāt A:sōkarama:Vīhan. In Xiengmai nennt man den Tempel jetzt Vāt Pa Dēng Luāng.

Band II, 256, 257:

Chülāsākkārat 811 (1449 n. Chr.) ließ der Phra:Jana:Mōngkhōn Then, Lehrer des Königs Dīlōkārat von Xiengsēn, in dieser Stadt einen Tempel mit Namen Vāt Pa Tan bauen. Der Vīhan 8 Va breit, 16 Va lang, 7 Va hoch. Das Phra:chedi hinter dem Vīhan 8 Va breit und 12 Va hoch.

Band II, 257:

Chülāsākkārat 849 (1487 n. Chr.) ließ der König Phra:Chāo Sūvānnākhām den Tempel Vāt Klang bauen, den Vīhan machte man 6 Va und 1 Sok breit, 13 Va lang und 7 Va hoch. In diesem Tempel erbaute er ein Phra:chedi 4 Va breit und 13 Va hoch.

Band II, 257:

Chülāsākkārat 851 (1489 n. Chr.) ließ der König Pha:ja Sīrīrat Ngōn Kong von Xiengsēn einen Tempel mitten in der Stadt bauen. Den Vīhan machte man 5 Va breit

und 9 Va lang. Dazu baute er ein Phra:chedi mit 5 Va breitem Unterbau 7 Va hoch. Dazu wurde ein Buddha- bild gegossen. Dieses Buddhabild nannte der König Phra: Chão Lan Thong (Millionen Gold Buddha) und setzte es in den Vihan. Den Tempel nannte er daher Vat Lan Thong.

Band II, 257:

Chüläsäkkarat 853 (1491) ließ derselbe König den Tempel Vāt Phra: Khām Don Thën erbauen mit einem Vihan 7 Va breit, 12 Va lang, und 8 Va 1 Sok hoch. Dazu baute er ein Phra:chedi 5 Va breit und 11 Va hoch.

AUSZUG AUS DEM PHÖNGSAVA:DAN SĀJAM,
Band 2

Seite 125/126:

Im Jahre Chŭlāsākkārat 1151 (1789 n. Chr.) ging der König (Sömdēt Phra:Phūtthī Jot Fa Chŭla Lōk) hin, um sich das Vāt Phôtharam anzusehen, welches ein altes, zerfallenes Vāt war. Der König sprach darauf den Wunsch aus, dieses Vāt, da es hart am Palast läge, schöner als früher neu zu erbauen. Da jedoch die Stelle sehr niedrig war und es dort viele Teiche und Gräben gab, so ließ der König mehr als 20000 Leute zur Arbeit einziehen und durch diese den Boden ebnen und feststampfen. Er gab auch mehrere Male Geldsummen her zum Ankauf von Erde, die er dort aufhäufen ließ, um den Boden zu erhöhen. Diese Arbeiten nahmen bis zur endgültigen Ebnung des Bodens vier Jahre in Anspruch.

Am elften Tage des abnehmenden Mondes, im zwölften Monat des Jahres Chŭlāsākkārat 1155 (1793 n. Chr.), befahl dann der König mit dem Neubau des Tempels zu beginnen.

Man erbaute einen Bôt, eine Kāmphēng Kēo, eine Phra:Ra:bieng mit Vīhan nach den vier Himmelsrichtungen. Westlich von dem westlichen Vīhan baute man ein großes Phra:chedi, in welchem man das Buddhabild »Phra:Sisanphēt« beisetzte, welches man aus der alten Hauptstadt Ayuthia heruntergeholt hatte. Der Unterbau des Phra:chedi war 8 Va, die Höhe des Phra:chedi 82 Sok

(= 41 m). Man nannte dieses Bauwerk »Phra:chedi Sisan-phëtxădaram«.

Um den Bôt baute man Vīhan Khôt auf den vier Ecken, welche durch eine Kămphëng Këo miteinander verbunden wurden. In den inneren Ecken der Vīhan Khôt baute man in jeder Ecke je fünf Phra:chedi auf einem gemeinsamen Unterbau.

Man baute Sala Kămbarien, Ho Trăi, Ho Ra:khang, links und rechts Vīhan Noi. Man grub Teiche aus und baute Sala Rai um das Ganze und umgab alles wiederum mit einer äußeren Kămphëng Këo.

Darauf holte man das Buddhabild aus dem Văt Sala Si Na (Ayuthia) und setzte es in den Bôt und gab ihm den Namen »Phra:Phătthă Thevă Pătīmakon.« Ein anderes stehendes Buddhabild von 20 Sok Höhe mit Namen »Phra:Lôkănat Satsădachan« holte man aus dem Tempel Phra:Sisăra:pëtxădaram in Ayuthia und stellte es dann in dem hinteren Teil des östlichen Vīhan auf.

Ein anderes aus »Nak« (Mischung aus Gold und Kupfer) gegossenes sitzendes Buddhabild von 3 Sok und 1 Khúb Kniebreite holte man aus dem Văt Kăn Ĩn in Săvănkhlôk, und setzte es in den vorderen Teil des östlichen Vīhan und nannte dies Bild »Phra:Chăo Trăt Năi Khuâng Măi Ma:ha Phôthi.«

Ein anderes sitzendes Buddhabild von 4 Sok 5 Nŭu Kniebreite holte man aus Ayuthia und setzte es in den südlichen Vīhan. Diesem Bild gab man den Namen »Phra:Phătthă Chăo Thetsăna Thăm Chăk«.

Ein weiteres sitzendes Buddhabild von Kniebreite 3 Sok 1 Khúb und 11 Nŭu holte man aus der Stadt Lăpbŭri,

setzte es in den westlichen Vihan und nannte es Phra: Nak Prök.

Noch ein Buddhabild wurde neu gegossen, 8 Sok 5 Nïu hoch, und in den nördlichen Vihan gesetzt. Dieses Bild erhielt den Namen Phra:Pa Leläi.

Das Buddhabild aus dem alten Bôt des Tempels, Kniebreite 4 Sok, setzte man in den Sala Kămbarien als Phra: Näng Phra:Pra:than (Buddha, der den Vorsitz in der Gemeinde der Jünger führt).

In den inneren und äußeren Phra:Ra:bieng sowie in den Vihan Khöt stellte man ebenfalls viele Buddhabilder auf.

Auf der Südseite des Tempels baute man 1491 große und kleine Häuser (Tūk) als Kūdi für die Mönche, zusammen mit Ho Suet Mön (Betzimmer) Ho Xăn (Eßraum), Sa:Năm (Brunnen), Sala Tak Pha (Raum zum Trocknen der Gewänder); und diese Mönchsstadt schloß man durch eine Mauer für sich ab. Dadurch bestand der Tempel aus zwei Teilen, zwischen denen eine Straße hindurchging, die nach dem auf das Wasser hinführenden Stadttor hinlief. Dort am Fluß war eine Badestelle für die Mönche mit einer dreigiebeligen Sala (Sala Sa:Năm).

In diesem Jahre wurden jedoch die ganzen Arbeiten am Tempel noch nicht beendet.

